

# Editorial

## Liebe Leserin, lieber Leser

in dieser ersten Ausgabe des 142. Jahrganges Ihrer Fachzeitschrift «Musik und Liturgie» finden Sie etliche Beiträge zu den beiden grossen Jubiläen in diesem Jahr. 600 Jahre nach seiner Geburt regt Niklaus von Flüe zum Nachdenken und zum Handeln an. Vor 500 Jahren setzte Martin Luther mit seinem Thesenanschlag einen umfassenden Reformprozess in Gang.



Christian Albrecht

Es ist beachtenswert, dass die bevorstehenden Anlässe für beide Jubiläen – zumindest aus schweizerischer Perspektive – nicht bloss das Gedenken in den Vordergrund stellen, sondern auf dessen Hintergrund die Zukunft in den Fokus nehmen. «Von der Erinnerung an Bruder Klaus sehen wir uns in Pflicht genommen – im Dienst an der Gesellschaft, aber auch im Blick auf die Aufgaben in unseren Kirchen», steht dazu im Editorial des soeben erschienenen offiziellen Gedenkbuches\* an Niklaus von Flüe, unterzeichnet von Bischof Charles Morerod als Präsident der *Schweizer Bischofskonferenz SBK* und Gottfried Wilhelm Locher, Ratspräsident des *Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK*.

Was für das Gedenken an den Mystiker, Mittler und Menschen aus dem Ranft gilt, das hat man sich auch für das Reformationsjubiläum auf die Fahnen geschrieben. Aus historischer Sicht mischt sich in den Jubel der Erneuerung der damaligen Kirche das Erinnern an die blutigen Auseinandersetzungen unserer Vorfahren. Doch der Blick soll weitergehen in unsere Zukunft: Was würden Luther und die anderen Reformatoren zur heutigen Realität sagen? Wäre nicht so etwas wie eine neue «Reformation» notwendig?

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat sich die katholische Kirche der Ökumenischen Bewegung angeschlossen. In den vergangenen 50 Jahren ist der verständnisvolle Umgang miteinander gewachsen und zu einer dynamischen Einheit gewachsen, in welcher die Verschiedenheit zum Geschenk wird. Dabei ist diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen – die Sehnsucht ist gross, einmal miteinander Eucharistie, Abendmahl zu feiern. Dabei ist Christus stets selbst die Mitte, auf die hin wir weltweit unterwegs sind. Ein Fingerzeig mögen paritätische Kirchen sein, wovon es in Deutschland heute um die sechzig gibt. In der Schweiz sind es nur vereinzelt, so unter anderen in Ermatingen, Halden St.Gallen und St.Gallen-Riethüsli.

Sie mögen sich fragen, was all dies mit (Kirchen-)Musik zu tun hat. Und weshalb wir die Spalten unserer Fachzeitschrift dafür prominent und reichhaltig füllen. Darf ich zurück fragen: Ist es verwegen oder gar falsch, Orgelmusik als «ökumenisch» zu bezeichnen? Und die (liturgisch gedachte) Vokalmusik?

Im oben genannten Gedenkbuch schliesst der Schweizer Komponist, Organist und Pianist Carl Rütli seine Betrachtungen über Bruder Klaus mit den folgenden Worten: «Zum Glück darf Musik den Verstand überlisten. Nur so war es mir möglich, die Visionen mit ihrem ungeheuren Reichtum an Bildern in Musik zu kleiden.»

Ich wünsche Ihnen in ihrem kirchenmusikalischen Wirken in diesem besonderen Jahr viele Erlebnisse mit Musik dieser Art.

Mit herzlichen Grüssen  
*Christian Albrecht, Redaktor*

\*Gröbli, Roland et al.: *Mystiker|Mittler|Mensch. 600 Jahre Niklaus von Flüe*. Edition NZN bei TVZ, ISBN 978-3-290-20138-8.